



Landeszeitung EuregioMagazin



Deine Vorteile in der Europaregion Tirol, Südtirol, Trentino

Wissenswertes rund um die Europaregion
auf 24 Seiten kompakt zusammengefasst.

www.europaregion.info

Kaiser-Maximilian-Preis

„Herausforderungen gemeinsam begegnen – Europa stärken“: Unter diesem Motto werden beim Kaiser-Maximilian-Preis 2021 Initiativen und Projekte des europäischen Miteinanders gesucht. Seit 1997 vergeben Land Tirol und Stadt Innsbruck den mit 10.000 Euro dotierten Förderpreis.



Die Ausschreibung richtet sich aus gegebenem Anlass im Besonderen an Initiativen und Ideen, die den veränderten Umständen zum Trotz einen Weg gefunden haben, die europäische Verbundenheit zu leben. Bewerbungen können bis 31. Dezember 2020 über die Website www.kaisermaximilianpreis.at erfolgen.

Eine Fachjury wählt aus den Einreichungen im kommenden Jahr das Siegerprojekt. Gesucht werden Projekte aus allen Bereichen des Lebens, die die Möglichkeiten des europäischen Zusammenhalts aufzeigen. ♦

Euregio-Kalender 2021



Von den tief verschneiten Winterlandschaften Tirols über die klaren Bergseen des Trentino bis hin zu den alten traditionellen Bauernhäusern in Südtirol. Einmal mehr wurden Fotografinnen dazu aufgerufen, ihre Eindrücke festzuhalten und an einem Fotowettbewerb teilzunehmen. Das Ergebnis kann sich sehen

lassen: Unter 2.400 Einsendungen wurden die schönsten Bilder, vom Zillertal bis nach Torbole, für den Euregio-Kalender 2021 ausgewählt. Erhältlich ist der Kalender sowohl im Wand- als auch im Tischkalender-Format. Der Euregio-Kalender kann kostenlos bestellt werden unter aussenbeziehungen@tirol.gv.at ♦

IMPRESSUM Informationsmagazin der Tiroler Landesregierung / Auflage: 369.469 Stück
MEDIENINHABER UND HERAUSGEBER: Land Tirol. **CHEFREDAKTION:** Mag. Florian Kurzthaler. **REDAKTIONELLE KOORDINATION:** Mag. Alexandra Sidon; **ORGANISATORISCHE KOORDINATION:** Rainer Gerzabek. **REDAKTION:** Johanna Berger, Maximilian Brandhuber, BA, Mag. Christa Entstrasser-Müller, Melanie Gratl, Mag. Elisabeth Huldtschiner, Jakob Kathrein, BA, Maximilian Oswald, MA, Mag. Iris Reichkendler, MMag. Clemens Rosner, Bettina Sax, BA MSc. **KONTAKT:** Abteilung Öffentlichkeitsarbeit, Landhaus 1, 6020 Innsbruck, Tel.: 0043-(0)512/508-1902, E-Mail: landeszeitung@tirol.gv.at. **SUJETS:** Christoph Oberndorfer, Conny Wechselberger, eco.nova corporate publishing, Innsbruck. **DRUCK:** Intergraphik GmbH. **OFFENLEGUNG GEMÄSS § 25 MEDIENGESETZ:** Medieninhaber: Land Tirol. **ERKLÄRUNG ÜBER DIE GRUNDLEGENDE RICHTUNG:** Information der Bürgerinnen über die Arbeit der Landesregierung, der Landesverwaltung und des Landtags.

Willkommen, Benvenuti, Bëgnodüs



Vielorts in der Europaregion sind sie bereits zu sehen: Die Euregio-Willkommensschilder. Die Schilder – 71 an der Zahl – sind nicht dazu gedacht, nationale Außengrenzen zu markieren, sondern stehen vielmehr als gemeinsames Symbol der Europaregion an den Übergängen zu den Nachbarregionen. ♦

„aufdrehen gegen Gewalt“

Anlässlich der „16 Tage gegen Gewalt an Frauen“ vom 25.11. bis zum 10.12.2020 geht in diesem Zeitraum täglich um jeweils 8.30 Uhr bei Freirad Innsbruck ein Podcast on Air, in dem junge Menschen gemeinsam mit ExpertInnen das Thema Gewalt unter den verschiedensten Aspekten beleuchten.

Diese Sendungen sind anschließend auch auf der Homepage des Tiroler Frauenhauses auf www.frauenhaus-tirol.at abrufbar. ♦



Liebe Tirolerinnen, liebe Tiroler!

Diese Ausgabe der Tiroler Landeszeitung steht ganz im Zeichen der Europaregion Tirol-Südtirol-Trentino. Vor knapp zehn Jahren haben wir mit dem Europäischen Bund Territorialer Zusammenarbeit (EVTZ) eine moderne Struktur geschaffen, die unsere intensive Zusammenarbeit in der Europaregion stärken soll. Seitdem wurden zahlreiche Projekte in enger Kooperation mit den drei Landesverwaltungen umgesetzt. In dieser Ausgabe möchten wir Ihnen die Vielfalt unserer gemeinsamen Projekte vorstellen, die in alle Lebensbereiche der Euregio-Bürgerinnen und -Bürger ausstrahlt.

Beispielhaft dafür ist der EuregioFamilyPass, der für Familien zahlreiche Angebote bei über 1.000 Vorteilsgebern von Museen über Skigebiete bis hin zu den Verkehrsbetrieben bereithält. Stichwort Verkehr: Mit dem neuen Euregio2Plus-Ticket können zwei Erwachsene und bis zu drei Kinder um nur 39 Euro einen ganzen Kalendertag in der gesamten Europaregion Tirol-Südtirol-Trentino mit den öffentlichen Verkehrsmitteln unterwegs sein. Ein weiterer Schritt also, um die Europaregion für Groß und Klein erlebbar zu machen.

Die vergangenen Wochen und Monate haben aber auch gezeigt, wie wichtig die grenzüberschreitende Zusammenarbeit in Krisenzeiten ist. Mit der Übernahme von Südtiroler Intensiv-Patientinnen und -Patienten durch Tirol, der gemeinsamen Beschaffung von Schutzmaterial und der Öffnung der Grenze für familiäre Besuche oder für Studierende ist es uns trotz nationaler Hürden gelungen, den Zusammenhalt und

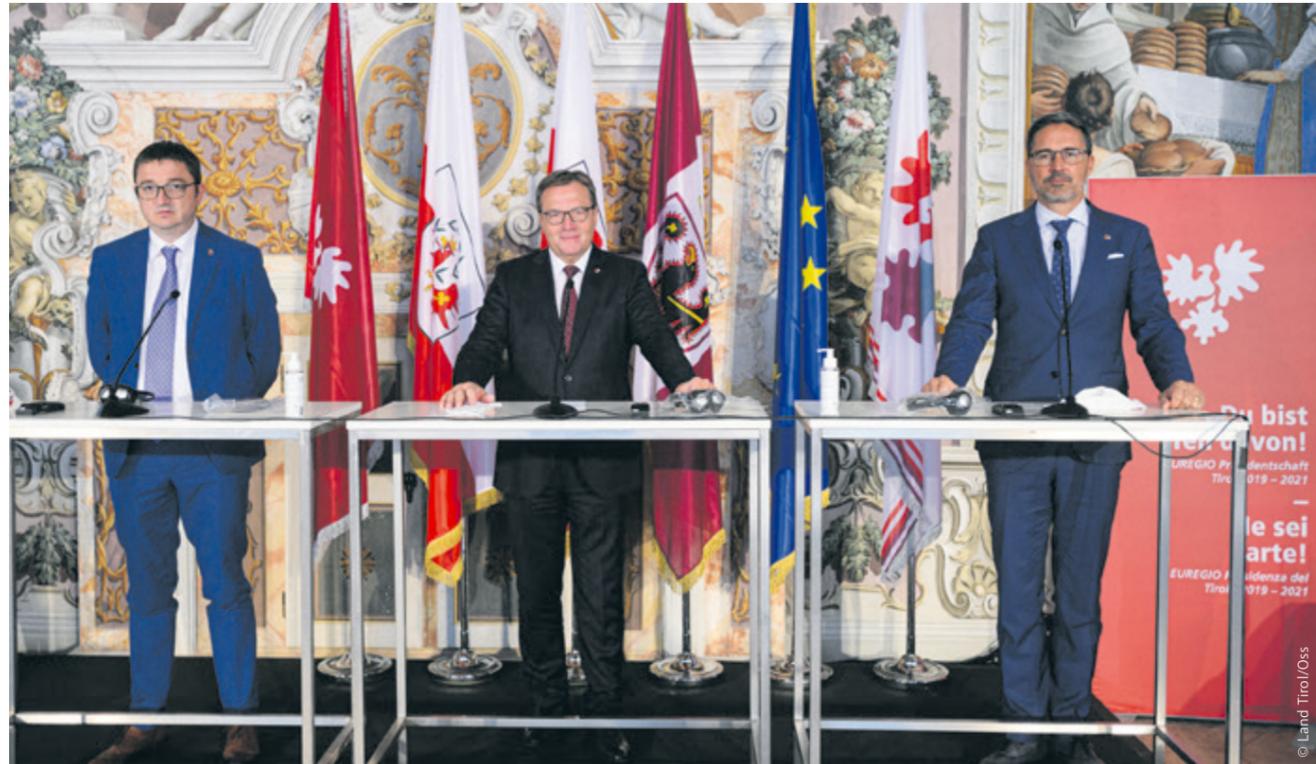
die gelebte Partnerschaft zu stärken und Lösungen für die Menschen zu finden.

Wir haben über die Jahre ein starkes Fundament errichtet, auf dem wir heute aufbauen können. Unser gemeinsames Ziel für die Zukunft ist es, die Europaregion für die Menschen in den drei Landesteilen im täglichen Leben spürbar zu machen. Dass dies nicht von heute auf morgen möglich ist, ist unbestritten. Die verstärkte Zusammenarbeit entspricht jedoch dem Wunsch eines großen Teils der Bevölkerung in der Euregio.

In diesem Geiste wollen wir die Europaregion weiterentwickeln – sowohl durch eine verwaltungstechnische Reform zur Vereinfachung der Umsetzung von gemeinsamen Plänen als auch durch die direkte Förderung von neuen gemeinschaftlichen Projekten mit dem Ziel, die junge Generation für unsere gemeinsame Euregio zu begeistern und so den Geist der Zusammenarbeit zu stärken.

Diese Sonderausgabe der Landeszeitung soll Ihnen einen Überblick über bisher Erreichtes geben, gleichzeitig aber auch dazu animieren, sich aktiv an unserem gemeinsamen Projekt Europaregion Tirol-Südtirol-Trentino zu beteiligen. Alles Gute und eine spannende Reise durch die Europaregion wünscht

Ihr Euregio-Präsident
LH Günther Platter



LH Günther Platter (Mitte), Südtirols LH Arno Kompatscher (re.) und Trentinos LH Maurizio Fugatti (li.) berichteten im Anschluss an die Euregio-Vorstandssitzung im Stift Sams über aktuelle Themen – die drei Länder richten ihren Blick nicht nur auf gemeinsamen Anstrengungen zur Bekämpfung der Corona-Pandemie, sondern auch auf die Zukunft der Europaregion.



Euregio-Präsident LH Günther Platter (re.) und Südtirols LH Arno Kompatscher im Anschluss an die Unterzeichnung zum Neubau der Landshuter „Europahütte“ – ein einzigartiges Projekt grenzüberschreitender Zusammenarbeit, das die Euregio weiter fördern soll. Laut aktuellen Erhebungen fordern 90 Prozent der Befragten einer Studie eine noch intensivere Zusammenarbeit der drei Länder.



Das Niederschlagsradar am Gantkofel (Südtirol): Mit dem Ziel, zehn potenzielle neue Niederschlagsradar-Standorte im Grenzgebiet von Nord-, Ost- und Südtirol zu finden, startete das zweijährige Interreg-Projekt RaDo-Live, das von der Euregio maßgeblich mitgetragen wird.



Die Landshuter „Europahütte“ an der österreich-italienischen Grenze in den Zillertaler Alpen wird neu errichtet – bis 2024 soll das Bauvorhaben fertiggestellt sein.

Zukunft der Euregio – Du bist Teil davon!



„In der Europaregion tut sich einiges. Mit Blick auf die Zukunft geht es darum, die BürgerInnen und Gemeinden noch mehr miteinzubeziehen – die Demokratie soll in unserer Europaregion leben.“
LH Günther Platter

Noch näher an den BürgerInnen, noch spür- und erlebbarer sein und noch mehr Zusammenarbeit der drei Länder Tirol, Südtirol und Trentino – das sind die Ziele, die sich die Europaregion (EVTZ) gesetzt hat.

Viele Ideen und neue Ansätze dazu entstammen der Arbeitsgruppe „EuregioLab“, die bereits im Rahmen des Tiroltages beim Europäischen Forum Alpbach 2020 präsentiert wurden. Unter dem Titel „Fundamentals“ wurden von einer ExpertInnengruppe organisatorische und rechtliche Fundamente zur Weiterentwicklung der Europaregion ausgearbeitet. Nun wurde die Stärkung der demokratischen Legitimation der Europaregion im Rahmen der Euregio-Vorstandssitzung Anfang Oktober im Stift Sams formal beschlossen.

LH Günther Platter betonte: „Die vergangenen Wochen und Monate haben gezeigt, wie wichtig die grenzüberschreitende Zusammenarbeit ist – vor allem in Krisenzeiten. Wir wollen und müssen dafür Sorge tragen, dass sich die Europaregion weiterentwickelt, nur so können auch nachfolgende Generationen von diesem einmaligen europäischen Vorzeigeprojekt profitieren.“

Euregio – warum?

Weil die grenzüberschreitende Arbeit ein Mehrwert für die drei Landesteile ist und viele einzelne Projekte den Austausch, den Zusammenhalt und das Verständnis jeder und jedes Einzelnen in der Gesellschaft fördern. Diese enge Zusammenarbeit ermöglicht es, die Kräfte zu bündeln und Projekte für alle BürgerInnen der Europaregion umzusetzen.

Beispiele dafür sind:

- Für unsere Sicherheit: Ausbau des Wetterradar-Systems in Nord-, Ost- und Südtirol, um Wetterereignisse noch besser vorherzusagen.
- Für unsere Mobilität: Euregio2Plus-Ticket, mit dem zwei Erwachsene und bis zu drei Kinder (bis 14 Jahre) um 39 Euro ein Öffi-Tagesticket für alle drei Länder erhalten (siehe Seite 6).
- Für unseren Weitblick: „Euregio macht Schule“, um schon im Kindesalter die drei Landesteile kennenzulernen und von der Schönheit und Vielfalt unseres Lebensraumes zu erfahren.
- Für unseren gemeinsamen Weg in die Zukunft: Umgestaltung der Landshuter „Europahütte“, die einst als Symbol nationaler Trennung galt.

Insgesamt sind es 51 Projekte, welche die Europaregion Tirol-Südtirol-

Trentino unter dem Vorsitz von Tirols Landeshauptmann Günther Platter im gemeinsamen Arbeitsprogramm der zweijährigen Tiroler Euregio-Präsidentschaft vereinbart hat. Viele befinden sich in Umsetzung – wie das Euregio-Museumsjahr 2021 unter dem Motto „Transport – Transit – Mobilität“, die für Herbst 2021 geplante länderübergreifende Katastrophenschutzübung am Brenner oder der kurz vor der Fertigstellung befindliche Stromzusammenschluss zwischen Tirol und Südtirol.

Euregio – wie?

Die Euregio soll künftig noch mehr im Leben der Menschen verankert sein. Dafür wird von ExpertInnen der rechtliche Rahmen (= Statuten) der Europaregion überarbeitet und weiterentwickelt. Das Herzstück wird die verstärkte Einbeziehung der Bevölkerung sein: Über BürgerInnenräte sollen die Menschen direkt zu speziellen

Themen in der Europaregion mitwirken. Die Beteiligung der Gemeinden soll in Form eines „Beirates“ für den Vorstand (dem die drei Landeshauptleute angehören) wertvolle Projekte einbringen können. Erste Vorschläge zur konkreten Ausgestaltung dieser neuen Übereinkünfte soll es mit Februar 2021 geben.

Euregio – wo?

Der „Hauptsitz“ der Europaregion befindet sich im „Waaghaus“ in Bozen (Südtirol). Um die Sichtbarkeit und die Information über die Europaregion zu stärken, werden nun auch in Innsbruck und Trient neue Informations- und Koordinierungsbüros eröffnet, wo sich BürgerInnen über Aktuelles in der Europaregion informieren können.

Weitere Informationen rund um Neuerungen in der Europaregion unter www.europaregion.info.

Bettina Sax

Klimafreundlich unterwegs in der Euregio

„Unser Klima können wir am besten schützen, indem wir nachhaltige Mobilitätslösungen anbieten. Um diese auch grenzüberschreitend umsetzen zu können, braucht es intensive Zusammenarbeit mit unseren Nachbarregionen“, betont Mobilitätslandesrätin LHStvⁱⁿ Ingrid Felipe und verweist dabei auf die Euregio-Projekte, deren Ziel es ist, die Mobilität innerhalb der Europa-

region weiter zu verbessern und auszubauen.

Seit diesem Sommer gibt es ein Öffi-Ticket, das erstmalig in der Euregio – Tirol, Südtirol und dem Trentino – grenzüberschreitend gültig ist. „Ob Kitzbühel oder Meran, Gardasee oder Achensee, Trient oder Innsbruck: Das grenzenlose Mobilitätsangebot zwischen den drei Landesteilen spielt eine sehr wichtige Rolle. Mit dem Euregio2Plus-Tages-Ticket fahren Einheimische sowie Gäste innerhalb der gesamten Region mit Bus und Bahn – wohin und so oft sie wollen“, erläutert die Mobilitätslandesrätin.

Das Ticket kostet für zwei Erwachsene mit bis zu drei Kindern

bis 14 Jahren 39 Euro – damit können sämtliche Nahverkehrsmittel einen Kalendertag in der gesamten Europaregion genutzt werden. Dazu zählen in Tirol alle Bus-, Bahn- und Straßenbahnverbindungen des Verkehrsverbundes Tirol (VVT) und der Innsbrucker Verkehrsbetriebe (IVB), sowie alle südtirolmobil-Verbindungen mit Bus, Trambahn und teilweise auch Seilbahnen. Im Trentino sind alle städtischen und außerstädtischen Dienste der Trentino trasporti SpA, die Zugverbindung Trento - Malè, die Zugverbindung der Valsugana zwischen Trient und Primolano, die Zugverbindung der Brennerlinie zwischen Borghetto e Mezzocorona/Auer und die Seilbahn Trento-Sardagna im Euregio2Plus-Ticket inkludiert. Nicht im Preis inkludiert sind Fernverkehrsverbindungen wie etwa Eurocity (EC), Intercity (IC) oder Railjetverbindungen.

„Mit dem Euregio2Plus-Ticket können Familien mit bis zu fünf Personen das Auto zu Hause stehen lassen und die Europaregion mit den Öffis erkunden. Damit entlasten wir unsere Straßen, Luft und Natur und leisten einen wertvollen Beitrag zum Klimaschutz“, ist LHStvⁱⁿ Felipe überzeugt.

Euregio2Plus-Ticket

Das Ticket ist in der VVT-Ticket Smartphone-App sowie in den VVT-Vorverkaufsstellen und Kund-Innencentern, beim Lenkpersonal in den Regiobussen und an den ÖBB-Ticketautomaten erhältlich. In Südtirol wird das Euregio2Plus-Ticket in den Bussen, bei den Ticketautomaten und bei den Verkaufsstellen, in der Provinz Trient bei den Verkaufsstellen der Trentino trasporti GmbH und Trenitalia verkauft.



Mobilität im Fokus

Im Rahmen der Umsetzung der EU-Strategie für den Alpenraum (EUSALP) wurden neun Handlungsfelder definiert, die von grenzüberschreitender Zusammenarbeit profitieren – eines davon ist Mobilität. Die Leitung und Koordination dieser Arbeitsgruppe liegt beim Land Tirol, stellvertretend für die Euregio. Es wird daran gearbeitet, unnötige Hürden wie uneinheitliche Mautsysteme, lückenhafte öffentliche Verkehrsverbindungen oder nicht harmonisierte Verkehrsdatenerhebungen zu beseitigen. Hierfür

soll die Zusammenarbeit zwischen den unterschiedlichen politischen Ebenen, zwischen staatlichen und nichtstaatlichen Akteuren und über territoriale Grenzen hinweg verstärkt werden.

So wurde unter anderem eine „Alpine Wissensplattform für Mobilität und Verkehr“ (EUSALP Alpine Platform of Knowledge for Mobility and Transport), eine frei zugängliche digitale Plattform zum Vergleichen von Verkehrsdaten sowie verkehrspolitischer Herausforderungen im Alpenraum, entwickelt. Zudem ruft die Arbeitsgruppe auch eigene Projekte ins Leben, um zur Förderung nachhaltiger Mobilitätslösungen beizutragen und politische Empfehlungen abzugeben, die im nächsten Schritt auch auf den zuständigen Ebenen umgesetzt werden sollen.

◆ Clemens Rosner





EUROPAREGION EUREGIO
Tirol Südtirol Trentino
Tirolo Alto Adige Trentino

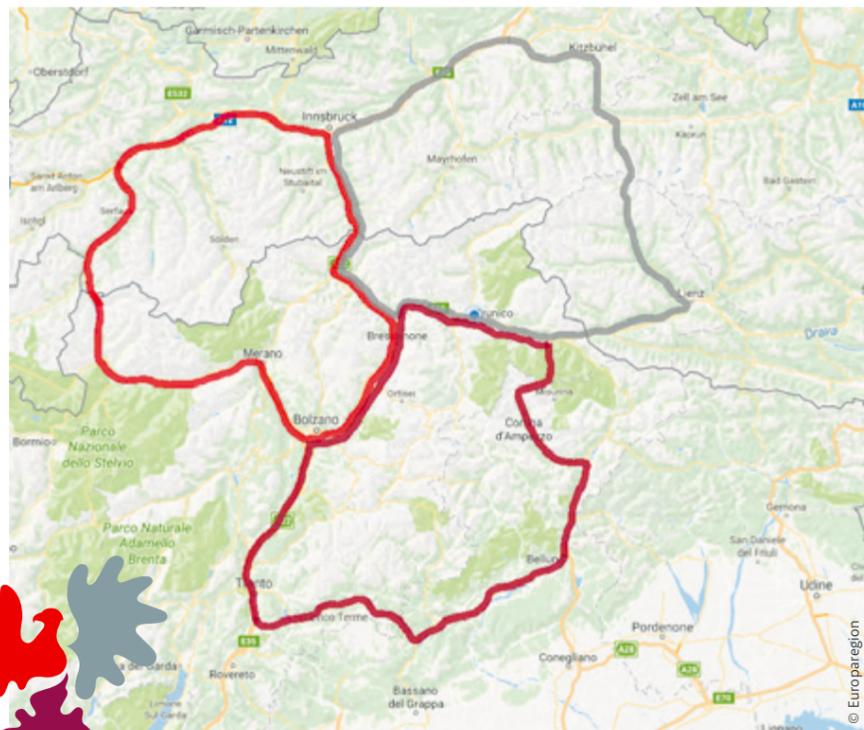
Euregio2Plus-Ticket

Für 39 Euro durch die Europaregion.

Mit dem Tagesticket Euregio2Plus Tirol, Südtirol und Trentino mit der Familie entdecken.

Deine Europaregion – dein Vorteil.
www.europaregion.info

Mit dem Fahrrad auf den Schwingen des Adlers unterwegs in der Euregio



Mit dem Euregio-Kleeblatt zum grenzüberschreitenden Fahrradglück. Drei länderübergreifende Routen sind vorerst geplant.

Ob im Alltag oder in der Freizeit – Radfahren boomt, und zwar nicht erst seit Corona. Diesem anhaltenden Trend zur nachhaltigen Mobilität und aktiven Freizeitgestaltung trägt auch die Euregio Rechnung. Drei jeweils die Länder- bzw. Provinzgrenzen überschreitende Rundrouten sollen künftig die Europaregion Tirol-Südtirol-Trentino auch mit dem Rad noch besser erfahrbar machen.

Die Basis für die geplanten Rundrouten, die sich zu einem dreiblättrigen Kleeblatt zusammenfügen, sind bestehende Radverbindungen. In Tirol sind das etwa der Radweg Via Claudia Augusta, der Innradweg oder der Drauradweg. Im Zuge einer kürzlich in Auftrag gegebenen Euregio-Radwegestrategie wird zudem erhoben, welche Abschnitte und Lückenschlüsse in Ergänzung zu den in allen drei Ländern vorhandenen Radwegen noch notwendig sind.

Gute Voraussetzungen im Radland Tirol

„Wir haben in Tirol dank des großen Engagements der Tourismusverbände und Gemeinden beste Voraussetzungen für die nunmehrige Euregio-Radstrategie. Im Zuge der im Jahr 2015 gestarteten Tiroler Radwegoffensive wurden die Kräfte im Land Tirol zum Ausbau der Radinfrastruktur gebündelt und die Finanzmittel für den Ausbau der Radwege deutlich erhöht“, freut sich LHStv Josef Geisler über eine gute Basis. Doch auch in Tirol gibt es noch Lücken im regionalen und überregionalen Radwegenetz. „Das Euregio-Projekt wird ein zusätzlicher Anreiz für die Regionen sein, ihre Projekte voranzutreiben und zu beschleunigen. Das Land Tirol stellt die erforderlichen Fördermittel für den Ausbau der Radinfrastruktur jedenfalls zur Verfügung.“

Einer dieser noch notwendigen Lückenschlüsse auf Tiroler Gebiet betrifft den Radweg Via Claudia Augusta. „Wir haben es im Bereich der Festung Altfinstermünz aufgrund des Geländes mit einem technisch extrem schwierigen Abschnitt zu tun. Wie es aussieht, zeichnet sich aber eine Lösung ab, die in den nächsten Jahren umgesetzt werden könnte“, berichtet Christian Molzer, Vorstand der Abteilung Verkehr und Straße des Landes Tirol. Derzeit wird auf der Strecke zwischen Pfunds und Nauders ein Radtransportdienst per Bus angeboten.

Lückenschlüsse in Arbeit

Bewegung kommt auch in die noch mangelhaft ausgebaute bzw. die noch fehlende Radverbindung im Wipptal zwischen Innsbruck und dem Brenner. „Hier ist die Trassenfindung eine große Herausforderung. Im Rahmen der Konjunkturoffensive haben wir aber vorsorglich die erforderlichen Mittel vorgesehen, damit der Wipptalradweg zügig verwirklicht werden kann“, ist LHStv Geisler zuversichtlich. Noch keine Planungen gibt es für eine Verbindung über den Pass Thurn und den Felbertauern. Diese Teilstrecke des Euregio-Kleeblatts muss möglicherweise noch länger auf der Pass-Thurn-Straße und der Felbertauernstraße mit dem Fahrradshuttle durch den Felbertauertunnel zurückgelegt werden. Dafür wird es entlang der Isel und der Drau in Osttirol umso



„Es wird noch interessanter, die Euregio mit dem Rad zu erkunden.“
LHStv Josef Geisler

schöner. Nach den Unwetterschäden im Jahr 2018 ist die Sanierung und teilweise Neutrassierung des Drauradwegs mitsamt der Errichtung von vier neuen Brücken nunmehr abgeschlossen.

Natur- und Kulturgenuss per Rad

Schon heute bietet die Euregio unzählige attraktive Möglichkeiten zur Erkundung per Rad. „Mit den geplanten Rundrouten wird es noch interessanter, die Euregio mit dem Rad zu erkunden. Denn die Rundkurse führen nicht nur durch beeindruckende Naturlandschaften und erschließen hochwertige Kulturgüter, sie sind auch die Verknüpfung zu anderen Radwegen sowie zu den zahlreichen Mountainbike-Routen“, so LHStv Geisler. Allein in Tirol stehen 1.100 Kilometer Radwanderwege und über 6.000 Kilometer an freigegebenen Mountainbike-Routen zur Verfügung. ♦

Christa Entstrasser-Müller

Tiroler Radwegoffensive



Der Drauradweg mit seinen neuen Brücken wird Teil einer künftigen Euregio-Radroute.

Die Tiroler Radwegoffensive ist eine Erfolgsgeschichte: 138 Kilometer Radwege wurden seit deren Start im Jahr 2015 neu gebaut oder saniert. Weitere 65 Kilometer Radwege sind gerade in Bau und für 60 Kilometer laufen die Vorbereitungsarbeiten. Mittlerweile umfasst das Tiroler Radwanderwegenetz 1.100 Kilometer. In Summe hat das Land Tirol Förderzusagen an Tourismusverbände und Gemeinden in der Höhe von 32,5 Millionen Euro gemacht und damit Investitionen in der Höhe von 53,5 Millionen Euro angestoßen.



Euregio Lawinen.report
Für Bergfexe mit Weitblick.

Grenzüberschreitend top informiert mit dem Euregio Lawinenlagebericht.

Deine Europaregion – dein Vorteil.
www.europaregion.info





Gemeindeparterschaften in der Euregio wie jene zwischen Tulfes und Kurtatsch (Südtirol) werden in Zukunft gestärkt. Bei der Besichtigung der Partnerschaftstafel in Tulfes (von li.): LR Johannes Tratter und Bgm von Tulfes Martin Wegscheider.

Gemeinden als Basis grenzüberschreitender Zusammenarbeit

Insgesamt 53 Gemeindeparterschaften bestehen zwischen Tiroler, Südtiroler und Trentiner Gemeinden. Ein erklärtes Ziel im Rahmen des Präsidentschaftsprogrammes des Tiroler Euregio-Vorsitzes ist es, die Zusammenarbeit der Gemeinden innerhalb der Europaregion Tirol-Südtirol-Trentino zu stärken sowie neue Partnerschaften zu fördern.

Für Gemeindeferent LR Johannes Tratter bilden die Partnerschaften zwischen einzelnen Gemeinden die Basis für eine erfolgreiche Zusammenarbeit innerhalb der Europaregion: „Der eingeschlagene Weg des grenzüberschreitenden kulturellen Austausches in der Europaregion Tirol-Südtirol-Trentino ist wesentlich, um die enge Zusammenarbeit der drei Länder weiter zu vertiefen.

Partnerschaften von Gemeinden, Schulen oder auch Vereinen leisten einen wichtigen Beitrag zur Verständigung, zum Austausch und zur Kooperation innerhalb der drei Landesteile. Dort, wo sich Menschen treffen und austauschen, entstehen Freundschaften, die weit über die institutionelle Zusammenarbeit hinausgehen. Und genau das stärkt unser Ziel, die Europaregion für

die Menschen spür- und erlebbar zu machen.“

Traditionsvereine als Wegbereiter

Bereits im Jahr 1950 wurde die erste grenzüberschreitende Partnerschaft innerhalb der Euregio geschlossen: Und zwar jene zwischen Hall in Tirol und Brixen in Südtirol. Die jüngste Gemeindeparterschaft sind vor Kurzem die Gemeinde Tulfes im Tiroler Mittelgebirge sowie Kurtatsch an der Weinstraße in Südtirol eingegangen. Wegbereiter vieler grenzüberschreitender Zusammenkünfte sind die Traditionsvereine – allen voran Musikkapellen und Schützenkompanien. „Die zahlreichen historisch gewachsenen Traditionsvereine stehen für den starken Zusammenhalt in Tirol und sind sehr aktiv. Das gilt auch für die beiden anderen Landesteile der Europaregion Südtirol und Trentino. In zahlreichen Fällen ist der kulturelle Austausch dieser Vereine über die Grenzen hinweg ausschlaggebend für zukünftige erfolgreiche Partnerschaften mit zahlreichen gemeinsamen Projekten und Veranstaltungen“, so Fritz Tiefenthaler, Euregio-Beauftragter des Landes Tirol. Die Gemeindeparterschaft von Tulfes und Kurtatsch wurde auch an den jeweiligen Ortseinfahrten verewigt: Anhand einer Partnerschaftstafel mit den beiden Wappen der Gemeinden und der Tafel der Europaregion Tirol-Südtirol-Trentino wird auf die Partnerschaft hingewiesen.

Mitsprache in der Euregio: Rat der Gemeinden

Im Zuge des „EuregioLab“ – einer Arbeitsgruppe von WissenschaftlerInnen, Kulturschaffenden und VertreterInnen von Interessensverbänden der drei Landesteile – wurde die bisherige Euregio-Zusammenarbeit analysiert und Empfehlungen für die Weiterentwicklung vorgelegt. Ein wesentlicher Punkt dabei ist auch die zukünftige Einbeziehung von GemeindevertreterInnen und der Bevölkerung. So wird vom Euregio-Vorstand gemeinsam mit den Landtagen

eine Kommission eingesetzt, die mit der Ausarbeitung der neuen Statuten betraut ist. Herzstück der Statutenreform wird die Stärkung der demokratischen Strukturen und die Einbeziehung der Bevölkerung sein: Derzeit tagt alle zwei Jahre der Dreierlandtag der jeweils gewählten MandatarInnen. Künftig sollen auch Gemein-

den verstärkt im „Rat der Gemeinden“ miteinbezogen werden. Dieser wird den Vorstand beraten. „Die Eckpunkte des Rats der Gemeinden sollen im Februar 2021 für Gespräche mit den Gemeindeverbänden und Interreg-Räten fixiert sein“, informiert LR Tratter.

◆ Maximilian Brandhuber

Euregio-Studienprojekt am MCI



Projektbetreuerin Renate Windbichler, Fritz Tiefenthaler (hinten re.), LR Johannes Tratter sowie Studierende des MCI, Michael Mark (li.) und Dominique Nussbaum (re.).

Eine praxisorientierte Lehrveranstaltung des MCI-Bachelorstudiums „Nonprofit-, Sozial- & Gesundheitsmanagement“ hat sich mit einem besonderen Projekt befasst: Mit Unterstützung des Landes Tirol wurde ein zweisprachiger Fragebogen an mehr als 8.000 GemeinderätInnen in der Europaregion versandt, um ihre Erwartungen und Einstellungen gegenüber Gemeindeparterschaften, mögliche Erfolgsfaktoren, aber auch Herausforderungen zu erfahren. „Forschungsprojekte, die Praxis und Wissenschaft verbinden, liefern vielfach sehr hilfreiche Einblicke. Ich danke den Studierenden, dass sie mit ihrem Engagement zu einem weiteren Zusammenwachsen der Europaregion Tirol-Südtirol-Trentino beitragen“, betont LR Johannes Tratter.

Das Euregio-Museumsjahr 2021

Die Europaregion Tirol-Südtirol-Trentino ruft im Jahr 2021 erstmals das Euregio-Museumsjahr aus. Dabei werden spannende Kooperationen zwischen Museen der drei Länder zum Schwerpunkt „Transport – Transit – Mobilität“ präsentiert.

Die Europaregion verfügt über eine lebendige und facettenreiche Museumslandschaft. „Die Museen sind nicht nur das Gedächtnis der Region, sondern sie greifen auch Themen auf, die für unsere Gegenwart und Zukunft relevant sind. Damit fungieren sie als Motor für die Weiterentwicklung der Europaregion“, betont Kulturlandesrätin Beate Palfrader. Im Rahmen des Euregio-Museumsjahres 2021 wurden alle Museen der drei Länder dazu aufgerufen, gemeinschaftliche Projekte mit dem Fokus auf „Transport – Transit – Mobilität“ einzureichen. Eine Steuerungsgruppe, bestehend aus ExpertInnen der drei Länder, wählte aus den eingereichten Projekten diejenigen aus, die nun im Jahr 2021 umgesetzt werden. „Das Ergebnis kann sich sehen lassen. Die geplanten Ausstellungen spannen einen weiten Bogen und zeigen die Vielfalt unserer Kultur sowie unseres Lebensraumes auf“, lädt LRⁱⁿ Palfrader zu Museumsbesuchen in Tirol, Südtirol und im Trentino ein.

Vielfältige Tiroler Projekte

In Tirol wurden neben dem Gemeindemuseum Absam und dem Museum der Völker in Schwaz auch



„Im Rahmen des Euregio-Museumsjahres 2021 werden zahlreiche sehenswerte Ausstellungen präsentiert.“
LRⁱⁿ Beate Palfrader

das Augustinermuseum Rattenberg, das Museum Rablhaus Weerberg und die Ötztaler Museen für die Teilnahme am Euregio-Museumsjahr ausgewählt. So bietet das Gemeindemuseum Absam in Kooperation mit dem Landesmuseum Bergbau Südtirol Einblicke in „Bergbau und Zeitgeschichte in Nord- und Südtirol 1935 – 1955“. Das Museum der Völker widmet sich mit der Ausstellung „Transit von Weltbildern“ vor allem dem Thema Migration.

Das Augustinermuseum Rattenberg präsentiert gemeinsam mit dem Museum Rablhaus Weerberg und dem Diözesanmuseum Brixen „Heiliges und Heilige über den Pass – Sakraler Transit in der Europaregion“ und die Ötztaler Museen thematisieren gemeinsam mit

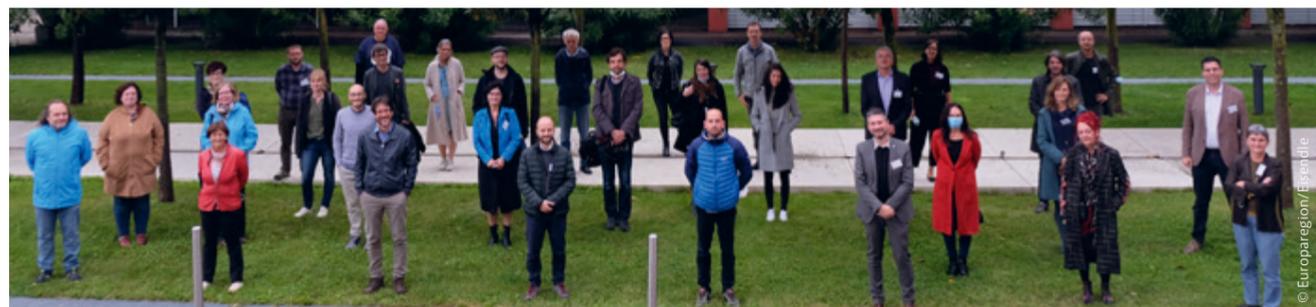
der Initiative Minderheiten und dem Vinschger Museum das fahrende Volk der „Jenischen in Tirol“.

Die Tiroler Landesmuseen im Euregio-Museumsjahr 2021

Darüber hinaus beteiligen sich auch die Landesmuseen aus Tirol, Südtirol und dem Trentino am Museumsjahr. So sieht das Jahresprogramm 2021 der Tiroler Landesmuseen folgende Beiträge für das Euregio-Museumsjahr vor: Das Volkskunstmuseum zeigt die Ausstellung „Troppo lavoro – italienisches Leben in Tirol im 19. und frühen 20. Jahrhundert“, welche sich mit der Arbeitsmigration nach Nordtirol beschäftigt. Große Infrastrukturprojekte und die zunehmende Industrialisierung führten dazu, dass viele italienischsprachige ArbeiterInnen vor allem aus dem Trentino in den Norden übersiedelten. Diese fanden Arbeit speziell im Baugewerbe, in Textilfabriken, in der Wildbachverbauung oder als Hausangestellte. Bis zum Beginn des Ersten Weltkrieges war der Anteil der italienischsprachigen Bevölkerung in der Landeshauptstadt Innsbruck auf etwa 18 Prozent angewachsen. Wesentlichen Anteil daran hatte der forcierte Ausbau der Verkehrslinien wie der Eisenbahn – dieses Thema wird in einer Ausstellung zum Transitland Tirol im Innsbrucker Zeughaus behandelt.

Weitere Informationen dazu unter www.europaregion.info/museumsjahr

Elisabeth Huldshiner



14 Museen aus der Euregio nahmen am 1. Auftaktworkshop in Bozen teil (2. von re.: Euregio-Generalsekretär Matthias Fink mit Gabriele Rath von der Museumsagentur Rath&Winkler, 1. von re.).

Dreier-Landtag und EVTZ – gemeinsam für eine grenzenlose Europaregion



Beim Dreier-Landtag 2019 in Meran bekannten sich die drei LandtagspräsidentInnen (von li.) Sonja Ledl-Rossmann, Josef Noggl (Südtirol) und Walter Kaswalder (Trentino) zur Modernisierung des gemeinsamen Länderparlaments. Dieses Bild entstand vor der Coronakrise.

Landtagspräsidentin Sonja Ledl-Rossmann ist aktuell Vorsitzende des Dreier-Landtages, sozusagen des parlamentarischen Pendant zum EVTZ, dem Europäischen Verbund für territoriale Zusammenarbeit. Was diese beiden Institutionen verbindet und wo sie noch Optimierungsbedarf sieht, darüber hat sie mit der Tiroler Landeszeitung gesprochen.

Frau Präsidentin, worin liegt für Sie die Stärke des EVTZ und des Dreier-Landtags? Beide Institutionen sorgen dafür, dass die Grenze am Brenner



„EVTZ und Dreier-Landtag sind europäische Vorzeigeprojekte, um die uns viele andere Regionen beneiden.“

LTPⁱⁿ Sonja Ledl-Rossmann

immer weniger spürbar ist. Indem die historisch verbundenen Länder gemeinsame Ideen und Projekte verfolgen, rücken sie näher zusammen. Dreier-Landtag und EVTZ machen vor, wie Integration in Europa funktionieren kann.

Wie schaut das Zusammenspiel dieser zwei Institutionen aus? Als Dreier-Landtag fassen wir Beschlüsse – vom gemeinsamen Naturgefahrenmanagement bis hin zu grenzüberschreitenden Forschungsschwerpunkten – und beauftragen die Landesregierungen bzw. den EVTZ als Schnittstelle und Plattform mit deren Umsetzung. Durch regelmäßige Berichte erfahren wir, welche Beschlüsse aktuell umgesetzt werden bzw. wie weit man dabei ist.

Welche Pläne gibt es für die nahe Zukunft? Der Dreier-Landtag feiert kommendes Jahr sein 30. Jubiläum. In diesen drei Jahrzehnten wurde viel vorgebracht, Strukturreformen blieben dabei aber oft auf der Strecke. Aus diesem Grund haben meine Kollegen Josef Noggl (Südtirol), Walter Kaswalder (Trentino) und ich beschlossen, unser Länderparlament künftig effizienter und ergebnisorientierter zu organisieren. Im vergangenen Jahr ist uns das durch eine gestraffte Tagesordnung und das Verfassen gemeinsamer Leittritte bereits

gelingen – ein erster Schritt. Zugleich wollen wir aber auch die Zusammenarbeit mit dem EVTZ verstärken und Abläufe optimieren. Eine Anfang Oktober installierte Arbeitsgruppe zur Zukunft der Euregio kann hier neue Wege aufzeigen. Wir als Landtage freuen uns auf die Einbindung in diesen Reformprozess.

Wird mit einem aufgewerteten, reformierten EVTZ der Dreier-Landtag künftig obsolet? Man darf hier nicht Äpfel mit Birnen verwechseln. Der Dreier-Landtag bildet für unsere gemeinsame Region die Legislative, tonangebend im EVTZ sind die drei Landeshauptleute – sprich die Exekutive. Im Sinne der Gewaltenteilung kann die eine nicht in der anderen aufgehen. Nur im Dreier-Landtag sind alle vom Volk gewählten Abgeordneten vertreten, in keinem anderen Gremium wird die politische Vielfalt unserer drei Länder so gut abgebildet wie im gemeinsamen Plenum. Deshalb kann ich Kommentaren, die in Richtung Abschaffung des Dreier-Landtages gehen, nur eine klare Absage erteilen. Vielmehr müssen wir – wie schon zuvor betont – die beiden Institutionen künftig noch näher zueinander bringen, um unsere Europaregion gemeinsam noch grenzenloser gestalten zu können.

Maximilian Oswald

Zahlen & Fakten

- Seit 1991 tagen die drei Landesparlamente von Tirol, Südtirol und Trentino in der Regel alle zwei Jahre.
- 106 Abgeordnete aus 30 politischen Fraktionen repräsentieren dabei rund 1,8 Millionen Euregio-BürgerInnen.
- Insgesamt 234 Anträge wurden in den 13 Sitzungen des Dreier-Landtages debattiert und beschlossen, die Quote der (gänzlich, modifiziert bzw. teilweise) umgesetzten Anträge liegt (bis 2016) bei über 90 Prozent.
- Der Jubiläums-Dreier-Landtag wird im Oktober 2021 im Tiroler Alpbachtal stattfinden.

Tiroler VP



Vize-LTP Toni Mattle

DIE EUROPAREGION TIROL, EIN STARKER EUROPÄISCHER VERBUND

Mitten am Geländer einer Fahrradbrücke entdeckte ich die von einem Passanten hinterlassene Botschaft: 1 Tirol, 2 Tirol, 3 Tirol. In meiner Interpretation steht die Wortfolge für eine Europaregion Tirol, die sich über zwei Nationalstaaten ausdehnt und aus den drei Gebieten Trentino, Südtirol und dem Bundesland Tirol besteht. Ein Ideal, stellt doch die Europaregion Tirol die Brücke zwischen Mittel- und Südeuropa dar. Das Zusammentreffen der mediterranen und der mitteleuropäischen Lebensweisen mit der Tiroler Kultur machen die Euregio so attraktiv und stark.

Krisen zeigen allerdings ungeschönt die Schwachstellen in der Konstruktion von europäischen Verbänden. In diesen sind dann nationalstaatliche Strukturen stärker als europäisch regionale Gemeinsamkeiten. Mutige Politik, getragen von breiten Mehrheiten führt Schritt für Schritt zu euregionalem Handeln. Lassen Sie uns gemeinsam daran arbeiten.



www.tiroler-vp.at

GRÜNE



LA Michael Mingler

DIE EUREGIO GEHT UNS ALLE AN

Die Landtage sind nicht nur in Tirol, sondern auch in Südtirol und im Trentino die legitime Vertretung der Bevölkerung. Dass die gewählten Abgeordneten die Euregio zentral gestalten, liegt also nahe. In der Versammlung der Europaregion sind jedoch die meisten Parteien nicht vertreten. Zudem ist diese im Vergleich zum Präsidium der Landeshauptleute irrelevant. Das ist schade, sind es doch die gewählten Mandatar*innen, die als Sprachrohre der Menschen Ideen liefern, wie wir unser gesellschaftliches Zusammenleben regeln.

Die Reform der Euregio bietet also die Chance, diese vielfältiger und demokratischer zu machen und dadurch näher die Menschen zu bringen. Eine stärkere Kooperation der Landtage – sei es über eine aufgewertete Versammlung oder Arbeitsgruppen – könnte dazu führen, dass die Euregio politisch endlich an Bedeutung gewinnt. Es wäre längst überfällig.



www.tirol.gruene.at

SPÖ



LA Benedikt Lentsch

NEUAUSRICHTUNG DES DREIERLANDTAGES

Die drei Länder Tirol, Südtirol und Trentino verbindet nicht nur eine lange Geschichte, sondern auch ihr gemeinsamer Dreier-Landtag. Seit dem ersten gemeinsamen Landtag hat es sehr viele Veränderungen gegeben. So wurde 2011 die Europaregion Tirol, Südtirol und Trentino als erster Europäischer Verbund für territoriale Zusammenarbeit (EVTZ) gegründet. Der EVTZ soll im Sinne der europäischen Integration die grenzüberschreitende Zusammenarbeit zwischen seinen Mitgliedern erleichtern und fördern.

Somit gibt es neben dem Dreier-Landtag eine zweite, noch dazu national- und europarechtlich eingerichtete und mit Vollziehungskompetenzen ausgestattete Institution, die ähnliche Zielsetzungen im Hinblick auf die überregionale Zusammenarbeit verfolgt. Vor diesem Hintergrund wäre es sinnvoll, die Synergien zu optimieren, eventuelle „Doppelgleisigkeiten“ abzustellen und über eine Neuausrichtung des Dreier-Landtages in der aktuellen Form nachzudenken.

Die neue SPÖ Tirol.

www.dieneuespoe-tirol.at

FPÖ



LA Evelyn Achhoner

SITZUNGEN DES DREIERLANDTAGES SIND ZU WENIG, ES BRAUCHT AUCH DIE UMSETZUNG DER BESCHLÜSSE.

Leider werden andauernd Beschlüsse des Dreierlandtages in den einzelnen Landtagen dann nicht umgesetzt. Allein unser letzter Antrag, nämlich eine gemeinsame touristische Bewerbung der Euregio als die Winterdestination in den Ostalpen, wurde bisher nicht umgesetzt, da gibt es Beispiele genug. Es bräuhete echte Maßnahmen, damit der nordöstliche und südliche Landesteil enger zusammenwachsen. Gerade im Bereich der Bildung, der Lehrausbildung, der Kultur und der Wirtschaft braucht es eine viel engere Zusammenarbeit.

Die Europaregion funktioniert offenbar nur bei Ordensverleihungen und findet in Sonntagsreden Beachtung, denn die Zusammenarbeit hat auch in der Corona-Pandemie nicht richtig funktioniert. Daher fordern wir gerade im Bereich der Medizin eine engere Kooperation in der Euregio.



www.fpoe-tirol.at

LISTE FRITZ



KO Andrea Haselwanter-Schneider und LA Markus Sint (Bild vor Corona aufgenommen)

DIREKTZUG LIENZ-INNSBRUCK SEIT SECHS JAHREN BESCHLOSSEN, ABER NICHT UMGESETZT!

Die Zusammenarbeit am Papier bringt keine Verbesserungen für die Bevölkerung in Tirol, Südtirol und dem Trentino. Besonders eindrücklich zeigt sich das am Beispiel des Direktzuges Lienz-Innsbruck. Ein aufrechter Beschluss des Dreierlandtags wartet seit nunmehr sechs Jahren auf seine Umsetzung. Für die zuständige Verkehrslandesrätin war der Beschluss von Vertretern aus Tirol, Südtirol und dem Trentino offensichtlich kein Ansporn, politisch in die Gänge zu kommen.

LISTE FRITZ WIRD UMSETZUNG VON BESCHLÜSSEN VEHEMENT EINFORDERN!

Wird die Wichtigkeit der Zusammenarbeit in der Euregio nur in Sonntagsreden hochgehalten, wird die Tiroler Bevölkerung auch in Zukunft wenig vom Dreierlandtag erwarten können. Die Umsetzung von gemeinsamen Beschlüssen, werden wir weiterhin einfordern.



www.listefritz.at

NEOS



KO Dominik Oberhofer (re.) mit Südtiroler Allianzpartner Paul Köllensperger (Bild vor Corona aufgenommen)

EUREGIO DARF NICHT LÄNGER NUR PROJEKT DER LANDESHAUPTLEUTE SEIN – DREIERLANDTAG STÄRKEN!

Unser Dreierlandtag ist seit 30 Jahren ein Leuchtturmprojekt im Herzen Europas. Jetzt ist es Zeit ihn weiter zu entwickeln und zu stärken! Mit unserem liberalen Allianzpartner Team K in Südtirol leben wir NEOS grenzüberschreitende Zusammenarbeit auch im politischen Alltag: Gemeinsam mit Paul Köllensperger fordern wir, dass der Dreierlandtag zu einem echten parlamentarischen Organ der Europaregion wird. Denn in der Vergangenheit sind zu viele Anträge in den Archiven der Landesregierungen verstaubt und wurden nicht umgesetzt. Wenn wir ihn mit mehr Leben füllen, die Beschlüsse etwa die Grundlage für die Entscheidungen des EVTZ bilden, können wir die gesamte Euregio stärken! Entscheidungen darüber, was mit dem Geld in der Euregio geschieht, müssen vom Dreierlandtag getroffen werden. Nur so können wir für eine europäische, vielfältige und freie Chancengesellschaft sorgen!



www.neos.eu

Euregio macht Schule



(Von li.): Bildungsdirektor Paul Gappmaier, Bildungslandesrätin Beate Palfrader, LH Günther Platter, Irmgard Plattner (Vizektorin Pädagogische Hochschule Tirol) und Werner Mayr (Bereichsleiter Pädagogischer Dienst Bildungsdirektion für Tirol).

Die Euregio unmittelbar für die Menschen erlebbar machen – insbesondere für Kinder und Jugendliche: Das ist das Ziel zahlreicher Initiativen, die sich an junge Menschen richten. Nun bietet die Europaregion Tirol-Südtirol-Trentino Lehrinhalte für Tiroler Schulen an.

Auf Initiative von LH Günther Platter hat die Europaregion in Kooperation mit der Bildungsdirektion für Tirol und der Pädagogischen Hochschule Tirol (PHT) ausführliche Lehrmaterialien über die Europaregion ausgearbeitet. Die Bandbreite der behandelten Themen reicht von Politik und Geschich-

te über Sprachen und Kultur bis hin zur Zukunft der Euregio. „Ziel dieser Initiative ist es, die Schülerinnen und Schüler dazu anzuregen, sich aktiv Gedanken über die grenzübergreifende Zusammenarbeit zu machen und an der Gestaltung ihres jetzigen, aber auch ihres künftigen Lebensraums mitzuwirken“, erläutert LH Platter das Konzept von „Euregio macht Schule“.

„Die Geschichte und die Politik haben die Euregio und unseren Lebensraum geprägt. Deshalb ist es so wichtig, dass Kinder und Jugendliche über diese Themen Bescheid wissen. Das Lehrmaterial von ‚Euregio macht Schule‘ zielt genau darauf ab und bietet Unterrichtenden einen großen Fundus an, um die Geschichte und politischen Entscheidungen in der Europaregion verständlich zu machen“, ist Bildungslandesrätin Beate Palfrader überzeugt.

Die anschaulichen und interaktiven Lehrmaterialien sind für Kinder von der ersten bis zur neunten Schulstufe konzipiert und befinden sich auf einer kindgerecht aufbereiteten Webseite mit vielen interaktiven und spie-

lerischen Zugängen. So können sich SchülerInnen auch von zuhause aus mit der Thematik beschäftigen und Wissenswertes über die Euregio erfahren.

Ein Thema pro Monat

Neben Geschichten, Rätseln, Bildern und Spielen finden sich auf der Homepage auch Inhalte für Lehrende. „Insgesamt werden zehn Themen für das gesamte Schuljahr vorbereitet, wobei pro Monat ein spezielles Thema behandelt wird“, informiert Irmgard Plattner, Vize-Rektorin der PHT. Die SchülerInnen erhalten zu Beginn des Projekts ein Plakat, das Platz für zehn Puzzleteile bietet und mit Ende des Schuljahres fertiggestellt ist. „Jede teilnehmende Klasse kann dabei ihre Kreativität und ihre Teamfähigkeit unter Beweis stellen und an einem Gewinnspiel teilnehmen.“ (siehe Infobox)

Das Projekt wurde in Tirol bereits mit Schulbeginn gestartet. „Wir freuen uns, dass vonseiten der Südtiroler und Trentiner Schulbehörden Interesse besteht, die Initiative auch an ihren Schulen anzubieten“, so LRⁱⁿ Palfrader. ◆

Elisabeth Huldshiner



**EUROPAREGION
EUREGIO**
Tirol Südtirol Trentino
Tirolo Alto Adige Trentino

Euregio macht Schule Neues Lieblingsfach: Euregio

Im Rahmen der „Aktionswochen Schule“ in die Europaregion eintauchen.



Deine Europaregion – dein Vorteil.
www.europaregion.info

Junge WissenschaftlerInnen erobern die Europaregion



(Von li.): Maria Buck (Universität Innsbruck, 3. Preis), LH Günther Platter, LH Arno Kompatscher (Südtirol), Verena Wiedemair (MCI Management Center Innsbruck, 1. Platz), LH Maurizio Fugatti (Trentino), Laura Volgger (Universität Innsbruck, 2. Platz)

Von Forschungsprojekten zu Kultur, Geschichte und Sprache über rechtliche und politische Zusammenarbeit bis hin zu Wirtschaft und Soziales – die Europaregion Tirol-Südtirol-Trentino holt junge WissenschaftlerInnen mit dem Euregio JungforscherInnen-Preis vor den Vorhang.

Seit 2012 reichen junge WissenschaftlerInnen, die an den Universitäten der Europaregion Tirol-Südtirol-Trentino studieren oder arbeiten, jährlich ihre Projekte ein und eine 20-köpfige, hochrangige Jury unter der Leitung von Ulrike Tappeiner, Prä-

sidentin der Freien Universität Bozen, wählt die besten Projekte aus. So auch heuer wieder. Insgesamt standen 13 Arbeiten von acht Frauen und fünf Männern zur Auswahl. Die Wirtschaftskammern der Europaregion stifteten das Preisgeld in Höhe von 2.000, 1.000 und 500 Euro für die ersten drei Plätze. „In der Forschungslandschaft haben sich die Tiroltage des Europäischen Forums Alpbach zu einem jährlichen Fixtermin entwickelt. Dort präsentieren die jungen Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler ihre Arbeiten und haben die Möglichkeit, sich mit renommierten Kolleginnen und Kollegen sowie Ver-

treterinnen und Vertretern der Politik auszutauschen“, sagt Wissenschaftslandesrat Bernhard Tilg.

Der erste Preis ging dieses Jahr an Verena Wiedemair, die am Management Center Innsbruck (MCI) studiert. Ihre Dissertation zum Thema „Revitalisierung von Kleinkulturen im Alpenraum“ beschäftigt sich mit der Einführung und Revitalisierung von glutenfreien Getreidesorten im alpinen Raum. „Meine Forschungsergebnisse haben gezeigt, wie wichtig es ist, sowohl die Nährstoffe wie auch verschiedene landwirtschaftliche Parameter in die Auswahl von Kulturva-

rietäten miteinzubeziehen“, erläutert Wiedemair.

Die Dissertation zum Thema „Integration und Emanzipation durch Selbstorganisation“ von Laura Volgger, Universität Innsbruck, wurde mit dem zweiten Platz prämiert. Volgger analysiert und vergleicht Migrantinnen-Organisationen mit geografischem Fokus auf Tirol und Südtirol. Ihre Analyse kommt zum Schluss, dass innerhalb der Euregio bestimmte soziale Gruppen von Diskriminierung besonders betroffen sind. Diese gelte es nicht zu übersehen. Volgger zeigt dabei die Notwendigkeit auf, neue Instrumente für deren Integ-

ration und Emanzipation zu entwickeln.

Maria Buck von der Universität Innsbruck belegte mit ihrer Dissertation zum Thema „Für eine neue politische Kultur in den Alpen“ den dritten Platz. Sie behandelt darin den Transitwiderstand und Alpenschutz in Tirol und Südtirol von 1970 bis 2005. In der Dissertation analysiert sie das Aufeinanderprallen zweier Makroregionen und ihre jeweiligen Bedürfnisse und Prioritäten. Eine der wichtigsten Erkenntnisse der Analyse ist, dass es eine sehr erfolgreiche Zusammenarbeit zwischen Südtiroler und Tiroler UmweltschützerInnen und TransitgegnerInnen gab. ♦



LR Tilg: „Die Europaregion setzt mit dem Euregio JungforscherInnen-Preis ein sichtbares Zeichen, um hervorragende Forschungsleistungen und Errungenschaften vor den Vorhang zu holen und auszuzeichnen.“

Grenzüberschreitende Forschungsprojekte

Als Leuchtturmprojekt der Europaregion Tirol-Südtirol-Trentino wurde 2014 der Euregio-Wissenschaftsfonds ins Leben gerufen, der sich inzwischen als fixe Einrichtung in der Forschungslandschaft etabliert hat.

2020 ging die Ausschreibung des Euregio-Wissenschaftsfonds in die vier-

te Runde. Gefördert werden mehrjährige Projekte mit einem Volumen von 250.000 bis 500.000 Euro, die an allen drei Forschungsstandorten der Europaregion Tirol-Südtirol-Trentino umgesetzt werden.

„Die ersten drei Ausschreibungen verliefen sehr erfolgreich. Insgesamt wurden 120 Projekte eingereicht“,

berichtet der in Tirol für Wissenschaft zuständige Landesrat Bernhard Tilg. Die Projekte haben verschiedenste Themen im Fokus. So wird in einem die Mikrobiodiversität auf Alpweiden bewertet, während bei anderen Molekularforschung bei Äpfeln oder Krebsforschung betrieben wird.

16 ausgewählte, grenzüberschreitende Forschungsprojekte wurden in der Vergangenheit mit 5,5 Millionen Euro aus dem Euregio-Wissenschaftsfonds gefördert. „Dadurch wurden rund 50 neue Arbeitsplätze für Forscherinnen und Forscher in der Euregio geschaffen. Wissenschaft und Forschung sind Schlüsselfaktoren für die Weiterentwicklung der drei Länder“, betont LR Tilg.

2020 wurden 65 Projekte eingereicht. Die Anträge werden durch den österreichischen Wissenschaftsfonds (FWF) – welcher auch heuer der Europaregion unterstützend zur Seite steht – begutachtet. „Durch die vom Euregio-Wissenschaftsfonds geförderten Projekte wird die wissenschaftliche Qualität und Sichtbarkeit der gesamten Europaregion gestärkt“, betont LR Tilg. ♦



LR Tilg: „Mit dem Euregio-Wissenschaftsfonds investieren wir in die Zukunft junger Forscherinnen und Forscher.“

Johanna Berger

Wie Frauen dies- und jenseits des Brenners leben



In Zahlen gegossene Einblicke in die Lebensrealitäten von Frauen dies- und jenseits des Brenners liefert die Broschüre „Die Frau in der Europaregion Tirol-Südtirol-Trentino“.

Darin wird unter anderem den Fragen nachgegangen, wie sich Beruf und Familie im Vergleich zwischen Tirol, Südtirol und Trentino vereinbaren lassen oder wie es mit Chancengleichheit, politischer Beteiligung oder Gender-Medizin in den drei Ländern aussieht.

Grenzen auflösen

„Die umfassenden Ergebnisse der Publikation geben Auskunft über die Situation von Frauen und Männern in der Europaregion und stellen die Basis für weiterführende Projekte dar“,

berichtet Frauenlandesrätin Gabriele Fischer. „Es werden die zahlreichen Ähnlichkeiten, aber auch die Unterschiede in den Regionen dargestellt. Damit haben wir eine wertvolle Grundlage, um die realen Lebensbedingungen der Frauen und Männer in der Europaregion zu verstehen und zu dokumentieren“. Darüber hinaus lassen sich auf Basis der Daten Strategien – beispielsweise im Bereich Vereinbarkeit von Familie und Beruf – entwickeln, die maßgeblich zu einer Verbesserung führen.

Neben allgemeinen Daten zu Regionen und Bevölkerung informiert die Publikation über Familie und soziales Umfeld, Gesundheit, Bildung, Arbeit, politische Beteiligung und schließlich auch über geschlechtsspezifische Gewalt.

Wussten Sie, dass ...

... in Bezug auf die Arbeitslosigkeit die Lage der Frauen in Tirol besser ist als in Südtirol und Trentino? Im Jahr 2016 entsprach die Arbeitslosenquote der Frauen in Tirol mit 3,5 Prozent im Wesentlichen jener der Männer (3,6 Prozent). In Südtirol (♀ 4,1 Prozent; ♂ 3,4 Prozent) und im Trentino (♀ 7,1 Prozent; ♂ 6,6 Prozent) sind Frauen von der Arbeitslosigkeit nach wie vor stärker betroffen.

... der Anteil von Frauen, die einer Teilzeitbeschäftigung nachgehen, in Tirol fünf- bis siebenmal höher ist als in Südtirol und Trentino? In Tirol wird der höchste Prozentsatz von Frauen, die in Teilzeit arbeiten, verzeichnet (53,2 Prozent im Vergleich zu 45 Prozent und 41,3 Prozent in den Provinzen Bozen und Trient).

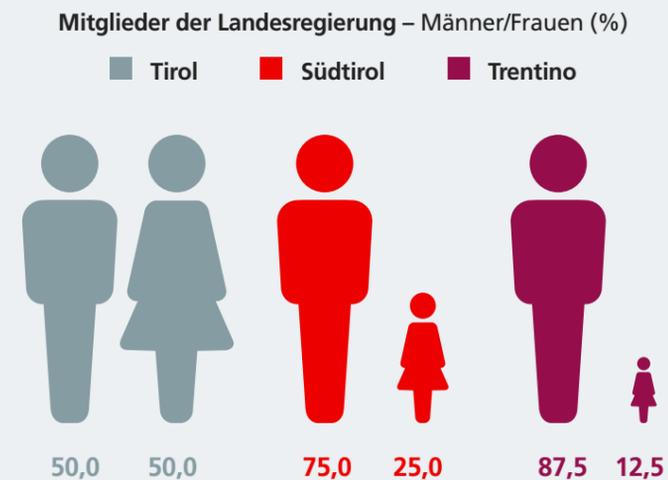
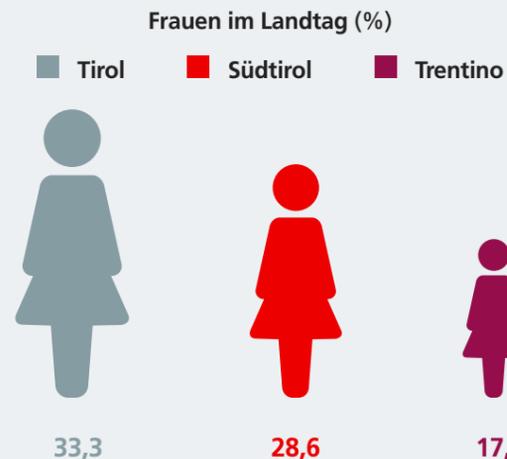
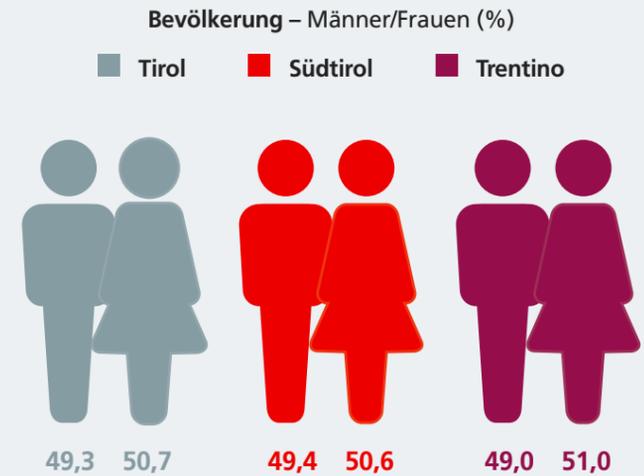
... der Anteil von Frauen und Männern in der Tiroler Landesregierung 50:50 beträgt? In Südtirol beträgt das Verhältnis Männer zu Frauen 75:25 und im Trentino 87,5:12,5. Auch der Frauenanteil im Landtag ist mit einem Drittel bzw. 33,3 Prozent Frauen in Tirol am höchsten (Südtirol 28,6 Prozent und Trentino 17,1 Prozent). Bei den Bürgermeisterinnen hat Tirol Aufholbedarf: So erreichen die Bürgermeisterinnen 5,4 Prozent in Tirol, 8,6 Prozent in der Provinz Bozen und 11,4 Prozent in der Provinz Trient.

Hinweis: Die Broschüre ist online abrufbar: www.europaregion.info/frauen_euregio.

Iris Reichkendler



(von li.) Tirols Frauenlandesrätin Gabriele Fischer, LRⁱⁿ Waldtraud Deeg (Südtirol) und LRⁱⁿ Stefania Segnana (Trentino) präsentierten die Broschüre „Die Frau in der Europaregion Tirol-Südtirol-Trentino“. Dieses Bild entstand vor der Coronakrise.



Quelle: „Die Frau in der Europaregion Tirol-Südtirol-Trentino“



Ob Frau oder Mann – es muss in Tirol gleich sein

Die vorliegende Broschüre zeigt: Es ist viel zu tun. Mit dem Gleichstellungspaket 2020 - 2023 stellt Tirol sieben Millionen Euro für Maßnahmen bereit, die Gleichstellung der Geschlechter in allen gesellschaftlichen Bereichen zum Ziel hat. Insgesamt sieben Handlungsfelder wurden definiert und entsprechend finanziell ausgestattet.

Darüber hinaus wollen wir rund 3,5 Millionen Euro aus Mitteln des Europäischen Sozialfonds lukrieren. Mit diesem Riesen-Paket nehmen wir beträchtliche Summen in die Hand – mit einem Ziel: Es muss gleich sein, ob du eine Frau oder ein Mann bist, die gleichen Chancen und Möglichkeiten stehen allen offen – weil es gleich sein muss, ob sich eine Frau oder ein Mann bewirbt, weil es gleich sein muss, welchen Beruf Frau oder Mann sich aussucht und weil es gleich sein muss, dass deine Chefin Chef ist.

Erst dann können wir tatsächlich von Gleichstellung reden.

Gabriele Fischer
Landesrätin

EuregioFamilyPass: Eine Karte – drei Länder – über 1.000 Vorteile

Euregio Family Pass

Attraktive Freizeitaktionen für die ganze Familie in Tirol, Südtirol und dem Trentino.

Im Rahmen des Tiroler Familienpasses, der gleichzeitig als EuregioFamilyPass gilt, wurden in den vergangenen Jahren länderübergreifende Initiativen entwickelt, um den Familien Angebote und Vergünstigungen in der gesamten Europaregion Tirol-Südtirol-Trentino zugänglich zu machen. „Die Familie hat in der Euregio einen besonderen Stellenwert. Wir wollen die Mobilität und den kulturellen Austausch über die Landesgrenzen hinaus fördern. Als Reaktion auf den ‚Lockdown‘ und geschlossene Grenzen wurde beispielsweise von vielen Museen in der Europaregion – darunter Vorteilsgeber des EuregioFamilyPasses – ein

digitales Kulturangebot mit virtuellen Touren, Online-Sammlungen, Videos zu Führungen und vielem mehr für die ganze Familie zur Verfügung gestellt. Insgesamt geht es darum, das grenzüberschreitende Zusammengehörigkeitsgefühl zu stärken“, betont Familienlandesrätin Patrizia Zoller-Frischauf. Mit dem EuregioFamilyPass entlaste man Familien finanziell und unterstütze die gemeinsame Freizeitplanung. „Gemeinsame Zeit innerhalb der Familie ist wertvoll und wichtig – für den gesellschaftlichen Zusammenhalt und die Lebensqualität“, so die Landesrätin.



© Europaregion

Das ist der Tiroler Familienpass, der als EuregioFamilyPass in der gesamten Europaregion gültig ist.

Auf einen Blick

Der EuregioFamilyPass

- ist seit November 2017 in Tirol kostenlos erhältlich.
- bietet Vergünstigungen in der gesamten Europaregion Tirol-Südtirol-Trentino bei über 1.000 Vorteilsgebern, darunter Freibäder, Museen, Skigebiete, Verkehrsunternehmen.
- bietet finanzielle Entlastung und Anregung für gemeinsame Freizeitaktivitäten.
- gilt, bis das jüngste Kind in der Familie das 18. Lebensjahr vollendet hat.
- wird aktuell von rund 62.000 Tiroler Familien genutzt.
- bietet mit dem Oma + Opa Bonus auch Großeltern Vergünstigungen.

Pass-Beantragung sowie Informationen zu aktuellen Aktionen:
www.familienpass-tirol.at

Überblick über alle weiteren Förderungen für Tiroler Familien:
www.tirol.gv.at/gesellschaft-soziales/familie/foerderungen

Kontakt

Abteilung Gesellschaft und Arbeit,
Meinhardstraße 16, 6020 Innsbruck,
Tel.: +43 512 508 7831
E-Mail: ga.familie@tirol.gv.at



© Land Tirol/Grati

Familienlandesrätin Patrizia Zoller-Frischauf (li.) will mit dem EuregioFamilyPass die familiäre Freizeitplanung unterstützen und das grenzüberschreitende Zusammengehörigkeitsgefühl innerhalb der Euregio stärken.



„Der EuregioFamilyPass bringt die Europaregion noch näher zusammen.“

LRⁱⁿ Patrizia Zoller-Frischauf

EuregioFamilyPass Malbuch „Zwei Freunde auf Euregio-Reise“

Mit dem Adler Tiri und seiner Freundin Anna können Kinder eine malerische Entdeckungsreise durch die Europaregion erleben. Das Malbuch gibt es zum Download unter www.familypass.eu

Jakob Kathrein



© Euregio, shutterstock.com

Das EuregioFamilyPass Malbuch.



Euregio AuPair
Die beste Zeit
deines Lebens.

Als AuPair die Euregio in all ihrer Vielfalt entdecken.

Deine Europaregion – dein Vorteil.
www.europaregion.info





**EUROPAREGION
EUREGIO**
Tirol Südtirol Trentino
Tirolo Alto Adige Trentino

EuregioFamilyPass Über 1.000 Vorteile in der Europaregion.

Attraktive Vergünstigungen und Aktionen für die ganze Familie bei über 1.000 Partnerbetrieben in Tirol, Südtirol und Trentino.



Deine Europaregion – dein Vorteil.
www.europaregion.info